



## Presstext

Friedberg, 24. Juni 2022

### Landwirte pflegen Feldränder– schädlich für die Artenvielfalt?



Foto: Eichelmann Wetteraukreis

Zu Debatten zwischen Landwirten und Bevölkerung führt derzeit die Pflege der Wegebänken entlang der Feld- und Wiesenwege durch die Landwirte. Wie jedes Jahr vor der Getreideernte, fahren sie mit Schleppern und Mulchgeräten die Wege entlang und schlegeln den Aufwuchs ab, der dabei gleichzeitig zerkleinert wird.

Laut Andrea Rahn-Farr, der Vorsitzenden des Regionalbauernverbands Wetterau/Frankfurt, führt diese Praxis vermehrt zu Nachfragen: „Die Pflegemaßnahmen werden von manchen Menschen kritisch gesehen, weil sie sich um die Erhaltung der Artenvielfalt in unserer Region



REGIONALBAUERNVERBAND WETTERAU-FRANKFURT A.M. E.V.

-2-

Sorgen machen. Die Landwirte werden bei der Arbeit angesprochen und nach dem Grund gefragt. Deshalb möchten wir gerne öffentlich dazu Stellung nehmen.“

Die Pflegemaßnahmen dienen dazu, das Einwandern von Ungräsern und Unkräutern in die Kulturfäche zu vermeiden, so Rahn-Farr. Diese verbreiten sich durch Ausläufer oder durch Aussamen. Kommt es erst zur Verbreitung dieser nicht erwünschter Pflanzen, so bedeutet dies einen erhöhten Pflanzenschutz Aufwand in der folgenden Kultur.

Kreislandwirt Michael Schneller erklärt dazu: „Die Feldrandhygiene dient dem Schutz der Kulturen. Denn die Beikrautflora kann unter Umständen zur Verbreitung von Pflanzenkrankheiten und Schädlingen beitragen.“

Der Fachdienst Landwirtschaft des Wetteraukreises berät die Landwirte bei der Durchführung der Arbeiten. Ralf Eichelmann, Fachstellenleiter Agrarförderung und Agrarumwelt, empfiehlt das folgende Vorgehen: „Für Feldrandabschnitte ohne kritische Ungräser oder Unkräuter empfehlen wir spätes Mähen oder Mulchen ab Anfang/ Mitte Juni. In dieser Zeit sind früh blühenden Kräuter bereits weitgehend verblüht. Wird nicht oder zu spät gemulcht, übernehmen die Gräser die Oberhand und verdrängen die Kräuter.“

Für die Artenvielfalt sei es gut, wenn kleinflächig versetzt gearbeitet werde, also z. B. gegenüberliegende Wegseiten nicht zusammen gepflegt werden. So entstehe ein Mosaik in der Landschaft, womit die verschiedenen Bedürfnisse der Flora und Fauna erfüllt werden könnten. „Gerade manche Vogelarten des Offenlandes benötigen bereits frühzeitig niedrig bewachsene Flächen für die Futtersuche. Hier sollten gezielt kleine Abschnitte früh gemäht werden,“ so Eichelmann, und weiter: „Viele unserer Feldvogelarten wie Feldlerchen, Grauammer oder Wachtel legen ihre Nester in Getreideflächen an und nutzen Graswege zu Nahrungssuche. Wenn diese Graswege nicht zu spät gemulcht werden, stehen sie den Vogelarten zur Nahrungssuche und bei der Feldlerche auch für Zweitgelege zur Verfügung.“

Anders ist es bei Feldrainen. Dies sind Flächen abseits der Wegeparzellen, die eine hohe ökologische Bedeutung für die Tierarten der Agrarlandschaften haben. Hier sind spätere Pflegezeiträume sinnvoll, um Rückzugsräume nach der Ernte der Ackerkulturen zu bieten.“

Die Pflege von Wegrändern ist oft ein strittiges Thema zwischen Landnutzern auf der einen Seite und Naturschützern und Heimatfreunden auf der anderen Seite. Die Wetterauer Bauern wünschen sich, dass es zum gegenseitigen Verständnis beiträgt, wenn die Gründe sowie der Nutzen bekannt sind – für die Landwirtschaft sowie für die Artenvielfalt!